

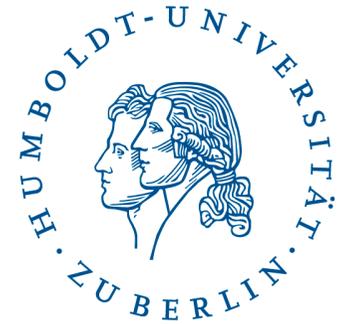
Dr. Ulrich Klocke & Julia Peschel

klocke@hu-berlin.de

Humboldt-Universität zu Berlin

Institut für Psychologie

Sozial- und Organisationspsychologie



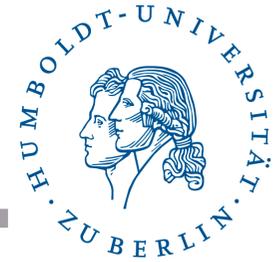
„SPAST! SCHWUCHTEL! KANAKE!“

**GRUPPENBEZOGENE BELEIDIGUNGEN
UNTER JUGENDLICHEN:
VERBREITUNG UND EINFLUSSFAKTOREN**

VORTRAG AUF DER
16. TAGUNG DER FACHGRUPPE SOZIALPSYCHOLOGIE

4. BIS 6. SEPTEMBER 2017
ULM

ROTER FADEN



1. Gruppenbezogene Beleidigungen
 - a) Weshalb sind sie ein Problem?
 - b) Weshalb werden sie verwendet?
2. Studie 1: Welche Beleidigungen werden verwendet?
3. Studie 2: Wie beleidigend sind gruppenbezogene Beleidigungen?
4. Studie 3: Wodurch wird die relative Bevorzugung gruppenbezogener Beleidigungen erklärt?
5. Fazit

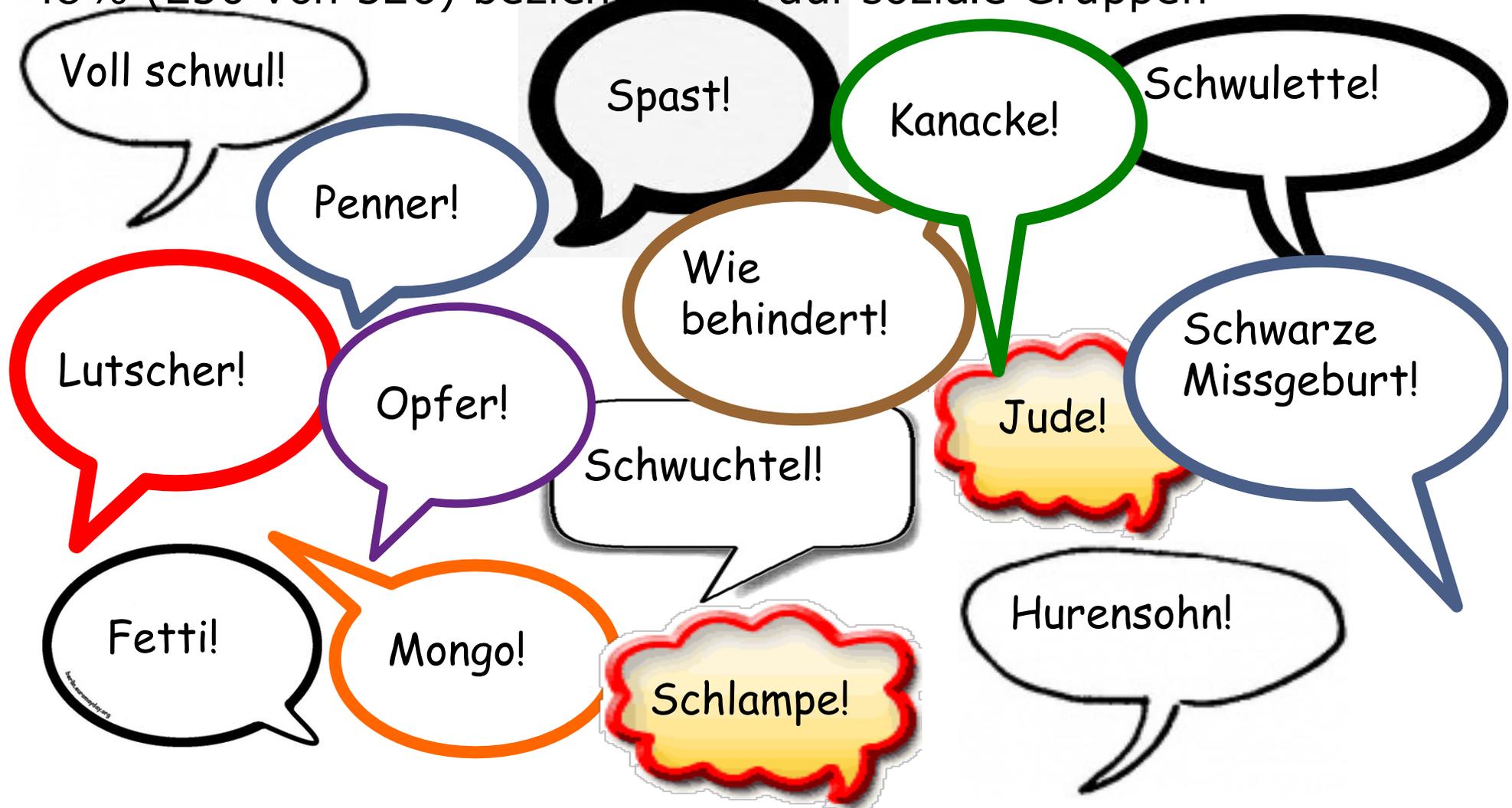
BELEIDIGUNGEN UNTER KINDERN UND JUGENDLICHEN

BEFRAGUNG VON BERLINER 6. UND 9./10. KLASSEN, KLOCKE, 2012)

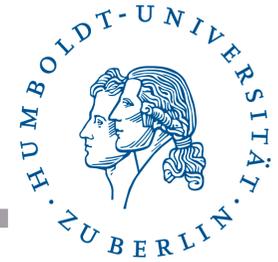


„Welches Schimpfwort hat er/sie am häufigsten verwendet?“

48% (250 von 526) beziehen sich auf soziale Gruppen

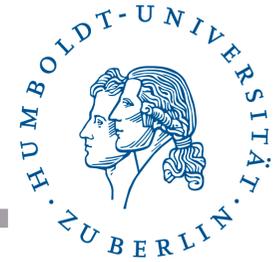


GRUPPENBEZOGENE BELEIDIGUNGEN: WESHALB SIND SIE EIN PROBLEM?



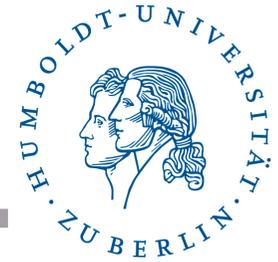
- Schädigende Wirkung auf Mitglieder der entsprechenden Gruppen (Wessler & De Andrade, 2006)
 - 68% LSBT aus Deutschland verheimlichten ihre Identität an der Schule „immer“ oder „oft“ (FRA – European Union Agency for Fundamental Rights, 2013: 20.271 Befragte aus Deutschland)
 - Suizidalität bei LSBT zwei bis vier Mal so hoch wie bei heterosexuell-cisgeschlechtlichen Jugendlichen (Marshal et al., 2013; Clark et al., 2014)
- Negativere Einstellungen/Urteile gegenüber der entsprechenden Gruppe bei Nicht-Mitgliedern (Nicolas & Skinner, 2012; Pyszczynski, 1985).

GRUPPENBEZOGENE BELEIDIDUNGEN: WESHALB VERWENDEN JUGENDLICHE SIE (NICHT)?



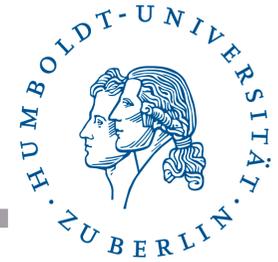
- Einstellungen/Kontakt zu den benannten Gruppen
 - Für Jungen: Zusammenhang homophobe Einstellungen und homophobe Beleidigungen (Poteat & DiGiovanni, 2010)
- Soziale Dominanzorientierung
 - Diskriminierung zur Aufrechterhaltung des Status Quo (Whitley, 1999)
- Motivation zur Vorurteilskontrolle
- Verträglichkeit
- Geschlecht
 - Mehr homophobe Beleidigungen durch Jungen (Poteat & DiGiovanni, 2010)
 - Mehr Beleidigungen und extremere Beleidigungen durch Männer (Jay, 2009)

GRUPPENBEZOGENE BELEIDIDUNGEN: WESHALB VERWENDEN JUGENDLICHE SIE (NICHT)?



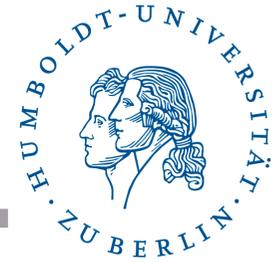
- Nachahmung/Konformität
 - Freundeskreis (Poteat, 2008, für homophobe Beleidigungen)
 - Eltern
 - Medien (vgl. Mediengewalt ⇨ Aggression, Anderson, et al., 2003)
- Reaktionen anderer (bestätigend/belohnend vs. missbilligend/bestrafend)
- Ächtung von Mobbing/Diskriminierung an der Schule (z. B. durch Leitbild/Schulordnung)
- Dominanz im Freundeskreis
 - Gruppenbezogene Beleidigungen zur Herstellung/Aufrechterhaltung von Hierarchie (Poteat & DiGiovanni, 2010)

STUDIE 1: WELCHE BELEIDIGUNGEN WERDEN VERWENDET (KLOCKE, 2012)

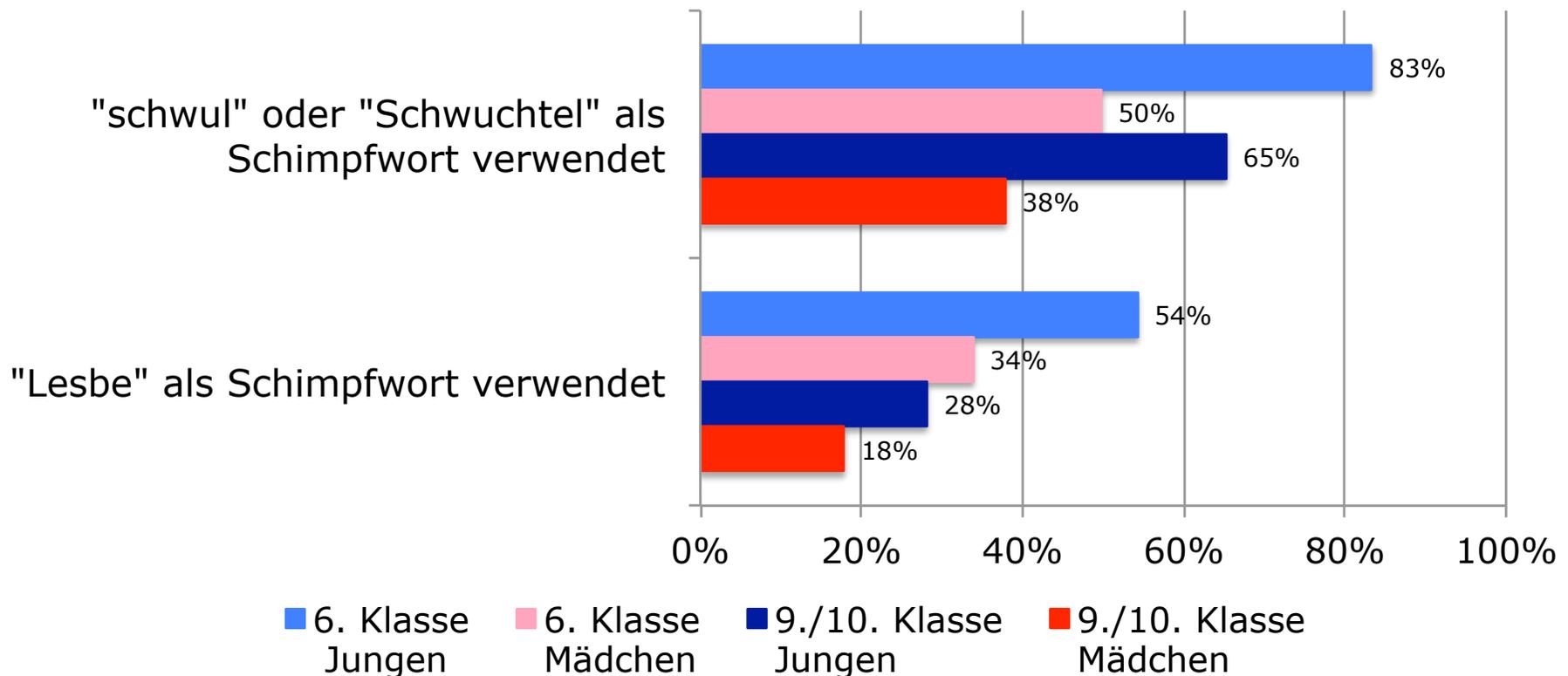


- Juni bis Oktober 2011
- Geschichtete Zufallsstichprobe 20 Berliner Schulen
 - repräsentativ für Berliner Schularten
- 274 Sechstklässler_innen (Alter: $M = 11,5$ Jahre; 55% ♀) aus 24 Klassen und 10 Schulen
- 481 Neunt/Zehntklässler_innen (Alter: $M = 15,2$ Jahre; 45% ♀) aus 26 Klassen und 10 Schulen

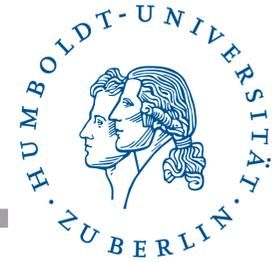
STUDIE 1: VERWENDUNG HOMOPHOBER BELEIDIGUNGEN



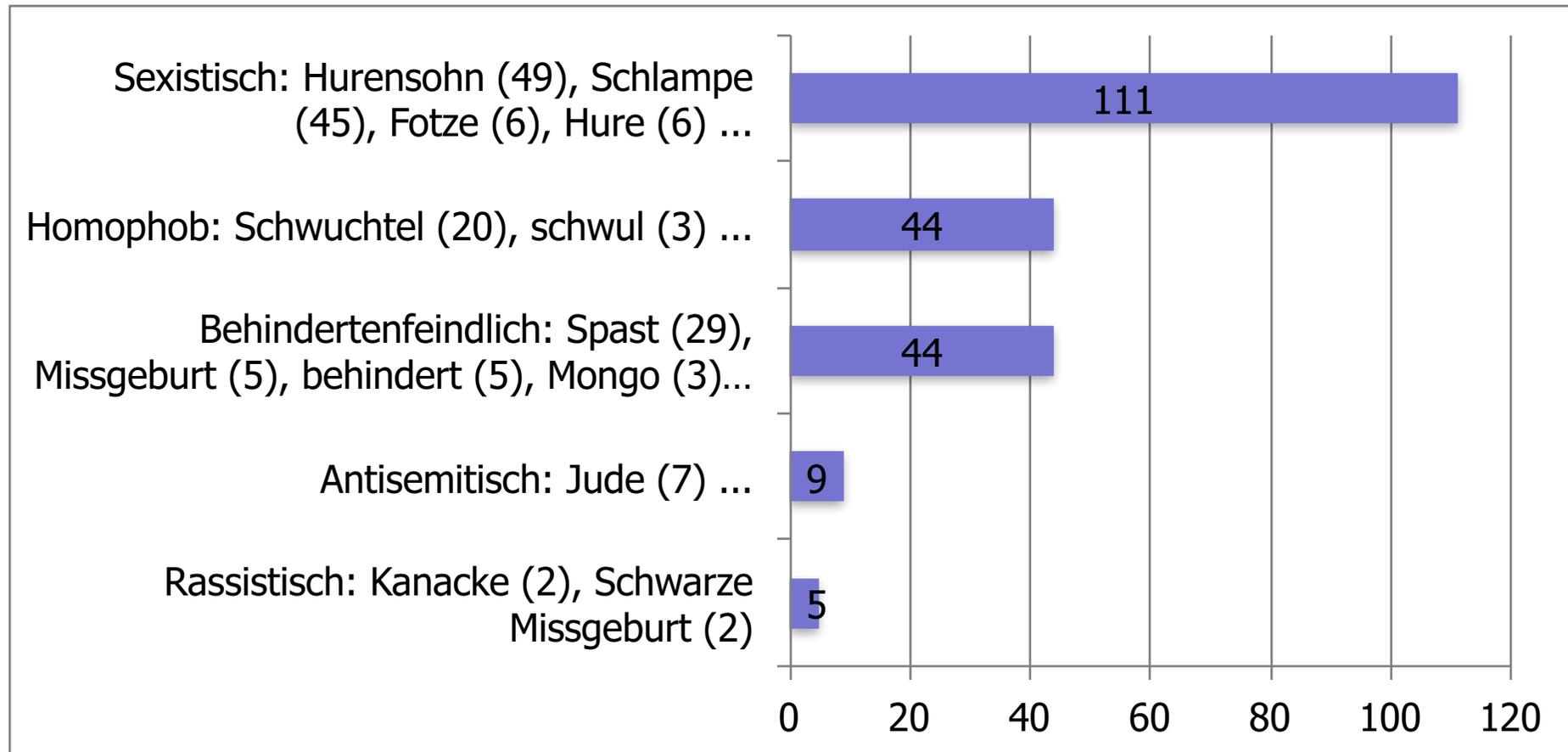
“Innerhalb der letzten 12 Monate habe ich mitbekommen, wie Mitschüler/in X ... hat”
(von mindestens einem von zwei Mitschüler_innen mindestens “einmal” mitbekommen)



STUDIE 1: HÄUFIGSTE GRUPPENBEZOGENE BELEIDIGUNGEN UNTER DEN SCHÜLER_INNEN

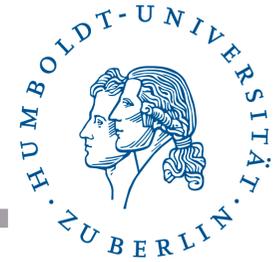


“Wenn Mitschüler/in X Schimpfwörter verwendet hat, welches Schimpfwort hat er/sie am häufigsten verwendet?”



Häufigste weniger-diskrimin. Beschimpfungen: Fuck/Fick dich (51), Arschloch (45), Halt das Maul/die Fresse (33), Idiot (14)

STUDIE 1: EINFLÜSSE AUF DIE GRUPPENBEZOGENHEIT DER HÄUFIGSTEN BELEIDIGUNG

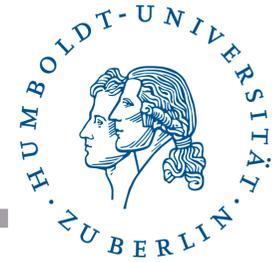


- Rating der Gruppenbezogenheit jeder Beleidigung auf 5er-Skala
- Interraterreliabilität: ICC = .91
- Mehrebenenanalyse (E1: Schüler*innen, E2: Klassen)
- Kriterium: Gruppenbezogenheit der häufigsten Beleidigung

Prädiktor	β
9./10. (vs. 6.) Klasse	0.07
Männliches (vs. weibliches) Geschlecht	0.16 **
Türkischer/arabischer Migrationshintergrund	0.11 *
Bildungsniveau (Eltern und eigenes)	0.00
Ökonomische Situation	-0.01
Häufigkeit Schimpfwörter	0.14 *

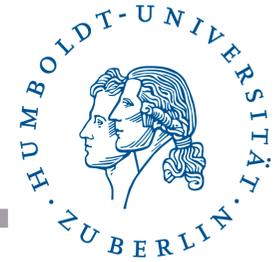
STUDIE 2: WIE BELEIDIGEND SIND GRUPPENBEZOGENE BELEIDIGUNGEN?

(BACHELORARBEIT, FÜCHTJOHANN, 2012)



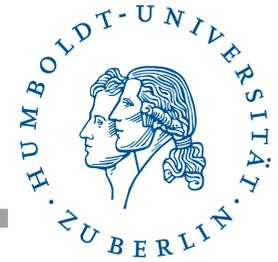
- Befragte: 15 ♀, 8 ♂, 13 bis 22 Jahre alt ($M = 17.8$, $SD = 2.1$)
- Einstufung von 122 in Studie 1 genannte Beleidigungen, jeder 61
- Deutliche Korrelation Gruppenbezogenheit mit wahrgenommenem Beleidigungsgrad: $r = .58$ ($p < .001$)
 - Am beleidigendsten werden Kombinationen aus Gruppenbezeichnungen wahrgenommen, z. B.: *schwarze Missgeburt, jüdische Schwuchtel*
- ⇒ Sind gruppenbezogene Beleidigungen wegen ihrer Wirksamkeit so beliebt?
- ⇒ Wie lässt sich die Bevorzugung gruppenbezogener Beleidigungen erklären?

ERSTELLUNG EINER BELEIDIGUNGSLISTE FÜR STUDIE 3



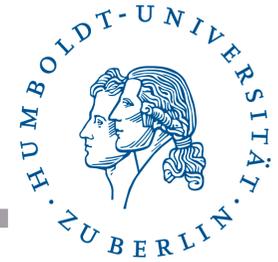
1. Systematische Sammlung von 307 Beleidigungen (Studie 1; Pfeiffer; 1997; Behrens & Brülls, 2015; Maskos, o.D.; Wikipedia.org, 2016; eigene Ideen)
2. Reduktion auf die 100 häufigsten Beleidigungen (basierend auf einer Google-Recherche: „Du scheiß [Beleidigung]“)
3. Kategorisierung gruppenbezogen vs. nicht-gruppenbezogen durch vier Rater
4. Auswahl von 20 gruppenbezogenen und 20 nicht-gruppenbezogenen Beleidigungen (nach Google-Häufigkeit und Kategorisierungseindeutigkeit)
5. Pilotstudie (37 ♀, 21 ♂, $M = 16.5$ Jahre alt, $SD = 1.6$): Auswahl von je 10 Beleidigungen nach (a) Vielfalt, (b) Verwendungshäufigkeit und (c) Kategorisierungseindeutigkeit

STUDIE 3: STICHPROBE



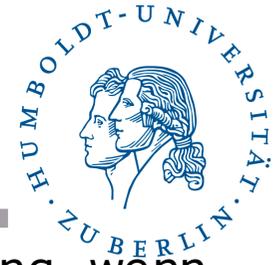
- Akquise 14- bis 20-jähriger Jugendlicher über Facebook, Jugendvereine und eigener Bekanntenkreis
- Fragebogen von 326 Personen bis zu Ende beantwortet
- Ausschluss von 136 Personen: 114 mindestens eine von zwei Aufmerksamkeitstestfragen nicht bestanden, 10 gingen nicht (mehr) zur Schule, 8 außerhalb des Altersranges, 8 Verneinung ernsthaftes Ausfüllens, 4 mehr als 10% fehlende Werte
- Analyse von 190 Jugendlichen
 - 54% ♀, 46% ♂, $M = 16.0$ Jahre alt ($SD = 1.4$ Jahre)
 - 83% Gymnasium, 7% Gesamtschule, 7% Haupt-/Real-/Sekundarschule
 - 48% Brandenburg, 25% Berlin, 14% Baden-Württemberg

STUDIE 3: MESSUNGEN



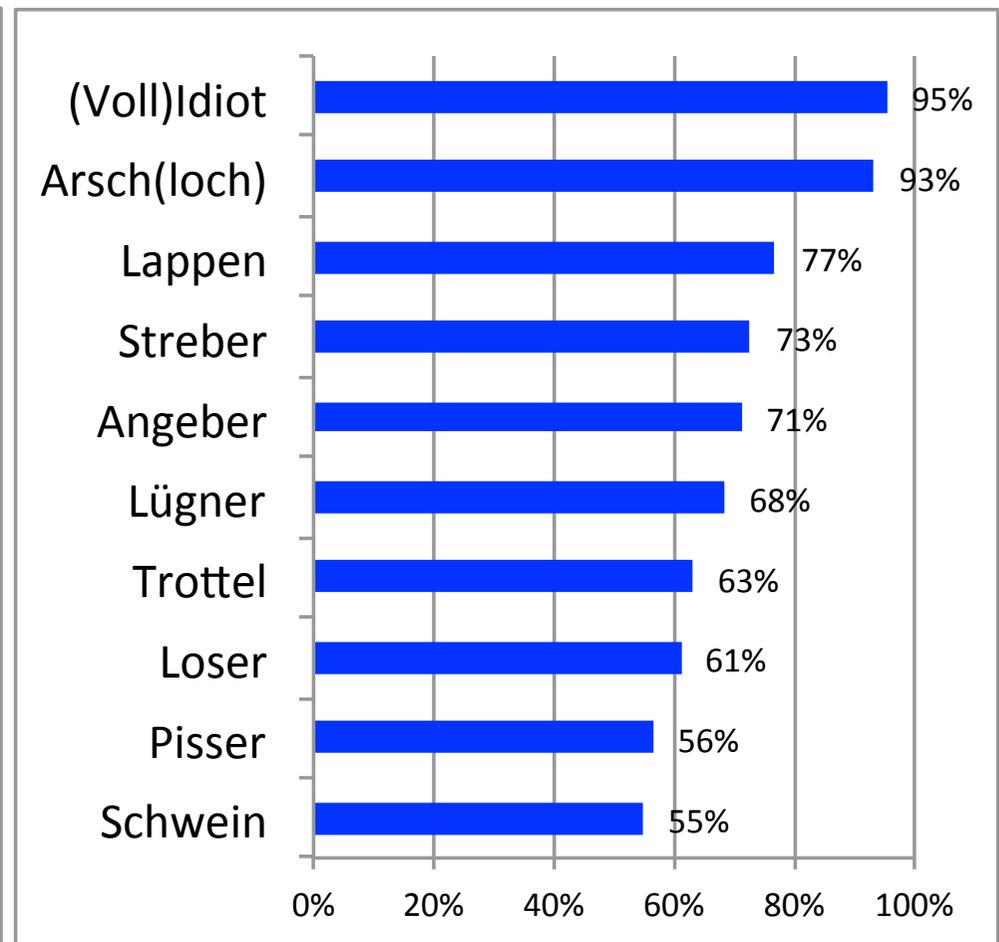
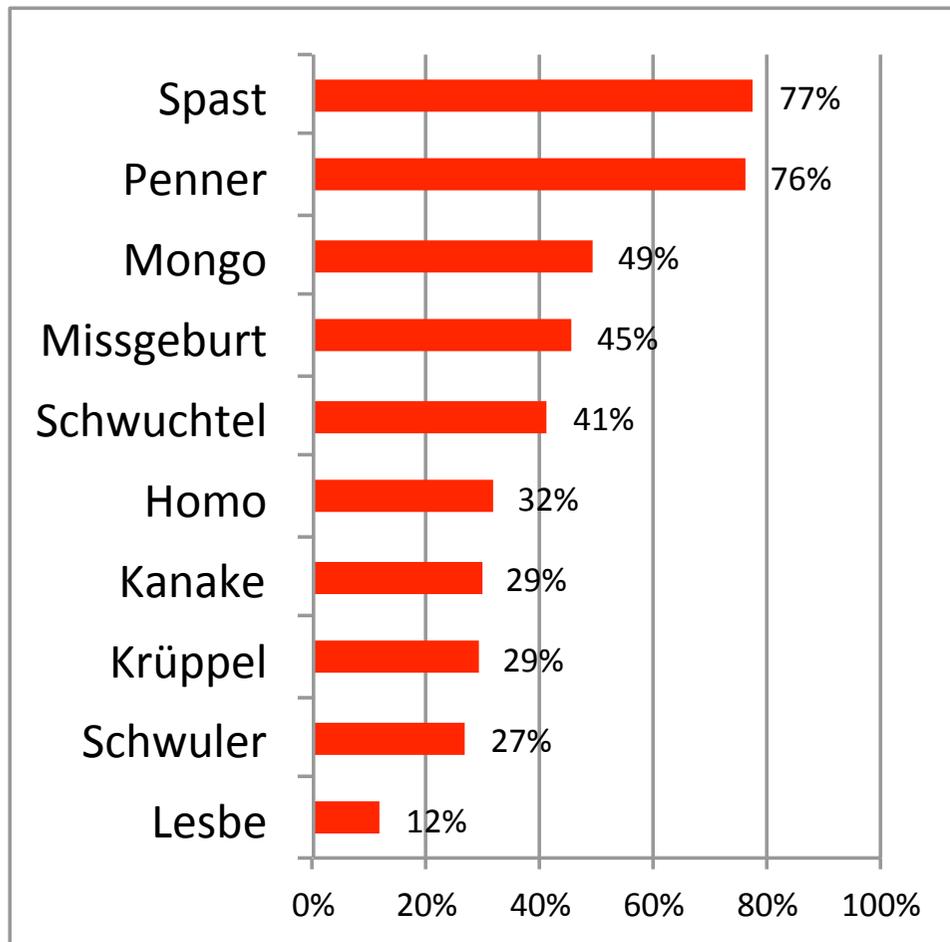
	Anz. Items	Beispielitem(s)	Cronb . α
Motivation zur Vorurteilkontrolle	5	Es ist mir wichtig, dass andere nicht denken, ich hätte Vorurteile. Stimmt nicht ... Stimmt sehr	.81
Verträglichkeit	2	Ich schenke anderen leicht Vertrauen, glaube an das Gute im Menschen. Trifft überhaupt nicht zu ... Trifft voll und ganz zu	.46
Soziale Dominanz- orientierung	8	Es ist wahrscheinlich ganz gut, dass bestimmte Gruppen in der Gesellschaft oben stehen und andere unten. Stimmt nicht ... Stimmt sehr	.82
Dominanzverhalten ggü. Freund*innen	3	In den letzten 30 Tagen habe ich anderen in meinem Freundeskreis gesagt, was sie tun sollen. Nie ... Sieben Mal oder öfter	.73
Reaktionen anderer auf die eigene Nutzung von gruppenbez. Beleidig.	3	Wie reagieren deine Lehrer*innen / Eltern / Freund*innen, wenn du die Begriffe „Spast“, „Penner“, „Schwuchtel“ oder „Missgeburt“ verwendest? Sehr ablehnend ... Sehr zustimmend	.57
Einstellung ggü. diskrimin. Gruppen	5	Wie sind deine Gefühle gegenüber der Gruppe der Menschen mit Behinderung / Obdachlosen / Lesben / Schwulen / Türken? Sehr unangenehm ... Sehr angenehm	.85
Kontakt zu diskrimin. Gruppen	4	Wie viele Personen, die türkischer Abstammung / lesbisch oder schwul / obdachlos sind / eine Behinderung haben, kennst du persönlich? 0 ... Mehr als 30	.51

STUDIE 3: DESKRIPTIVE ERGEBNISSE: VERWENDUNG ALS BELEIDIGUNG

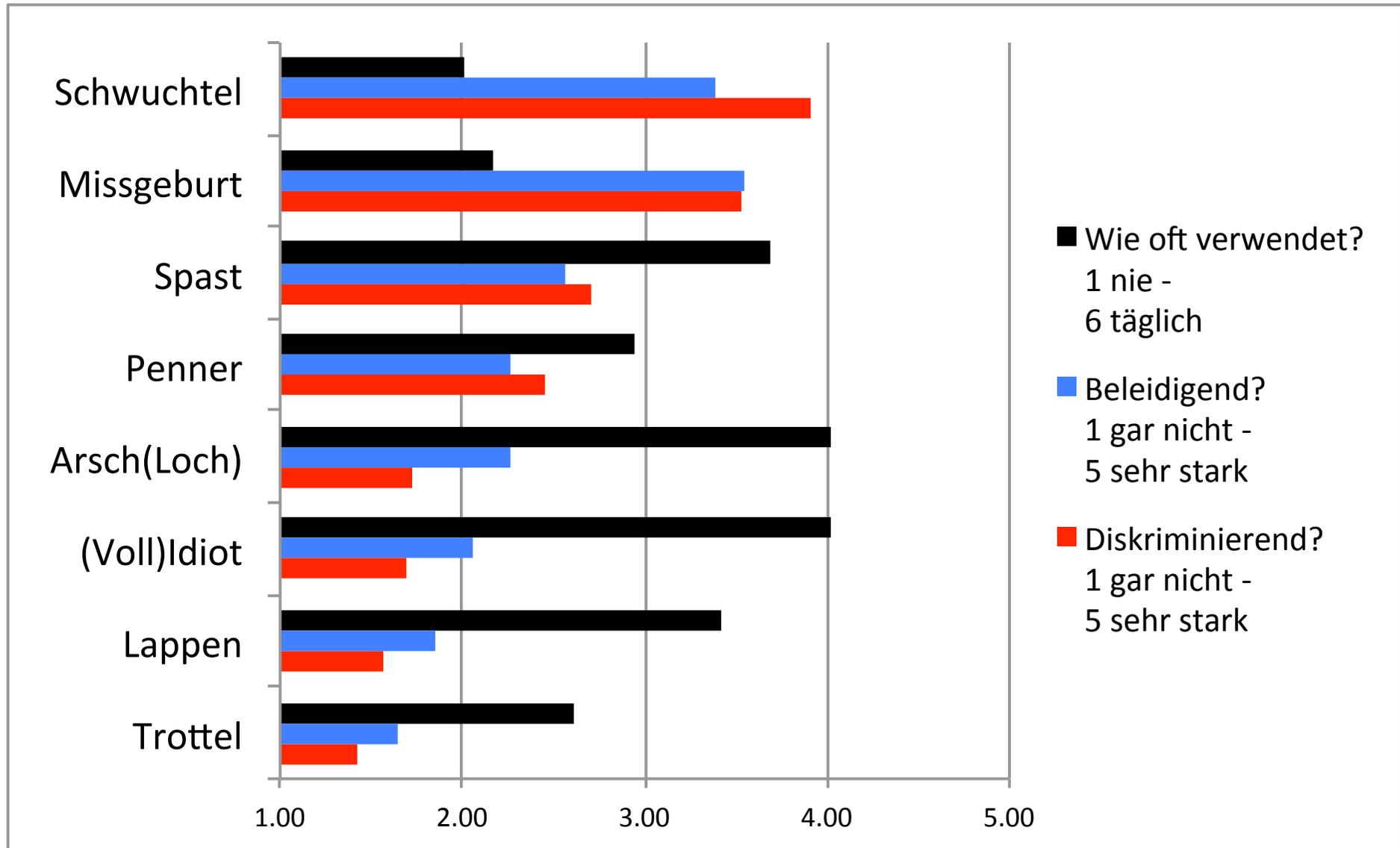
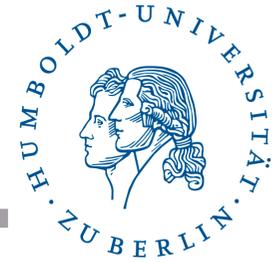


„Wie oft verwendest du diese Begriffe als Beleidigung oder Beschimpfung, wenn andere Personen dabei sind (also nicht im Selbstgespräch)?“

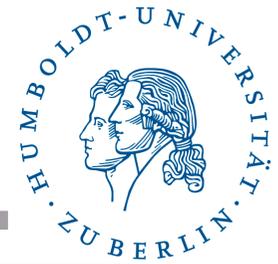
Anteil der Jugendlichen, die nicht „nie“ geantwortet haben



STUDIE 3: DESKRIPTIVE ERGEBNISSE: WAHRGENOMMENE WIKRUNG DER BEGRIFFE

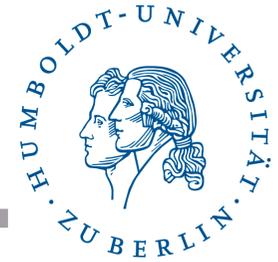


STUDIE 3: EINFLÜSSE AUF DIE RELATIVE NUTZUNG GRUPPENBEZOGENER BELEIDIGUNGEN (GBB) (GRUPPENBEZOGENE MINUS NICHT-GRUPPENBEZOGENE)



Bereich	Prädiktor	β	Cronb. α
Soziodemografische Variablen	Männliches (vs. weibliches) Geschlecht	.18 *	1 Item
	Alter	-.01	1 Item
	Besuch eines Gymnasiums	.15 *	1 Item
Persönlichkeit	Motivation zur Vorurteilstkontrolle	-.10	.81
	Verträglichkeit	-.12 #	.46
	Soziale Dominanzorientierung	.12	.82
	Eigenes Dominanzverhalten ggü. Freund*innen (invers transformiert)	-.21 **	.73
Relative Nutzung von GBB durch Bezugspersonen	Freund*innen	.24 **	.76 / 1 Item
	Eltern	.09	.56 / 1 Item
	Medien (Ausreißer angeglichen)	.03	.88 / 1 Item
Reaktionen anderer auf die eigene Nutzung von GBB	Freund*innen	.18 *	1 Item
	Eltern (invers transformiert)	-.12	1 Item
	Lehrkräfte (invers transformiert)	.04	1 Item
	Wissen um Antimobbingleitbild an Schule (vs. Nicht-Wissen oder kein Leitbild)	.04	1 Item
Wahrgenommene relative Wirkung von GBB	Diskriminierend (Ausreißer angeglichen)	-.16 *	.79 / .86
	Beleidigend	-.03	.87 / .84 # $p < .10$
Eigene Haltung ggü. diskriminierten Gruppen	Einstellung (Feelingthermometer)	.00	.85 * $p < .05$
	Kontakt	.12 #	.51 ** $p < .01$

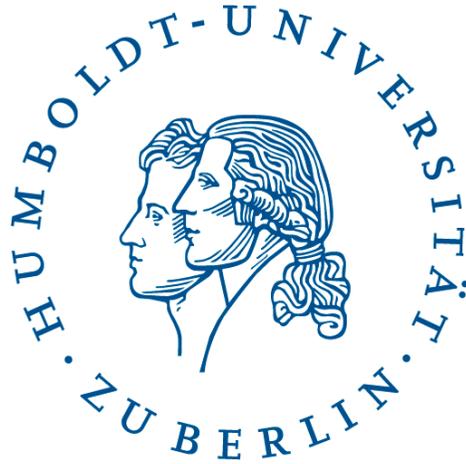
FAZIT



- Gruppenbezogene Beleidigungen besonders beleidigend
 - Aber: Erklärt *nicht* deren Nutzung
- Nutzung vor allem durch den Freundeskreis (Nachahmung und Bestätigung vs. Missbilligung) beeinflusst
 - Derzeit T2 zur Prüfung der Kausalrichtung
 - ⇒ Interventionen nicht individuell, sondern in Peergruppen
- Negativer Einfluss von wahrgenommener Diskriminierungswirkung
 - ⇒ Intervention: Sensibilisierung für die Wirkung auf Mitglieder der betroffenen Gruppen
- Verwendung kompensatorisch durch wenig dominante Peergruppen-Mitglieder?

- Anderson, C. A., Berkowitz, L., Donnerstein, E., Huesmann, L. R., Johnson, J. D., Linz, D. et al. (2003). The influence of media violence on youth. *Psychological Science in the Public Interest*, 4(3), 81-110.
- Behrens, M. & Brülls, M. (2015). Du Lauch! Vom Fluchen und Schimpfen. *Hannoversche Allgemeine Zeitung*. Abgerufen von <http://www.haz.de/Nachrichten/ZiSH/Uebersicht/ZiSH-erklaert-Schimpfwort-Phaenomen-Du-Lauch> (abgerufen am 20.11.2015)
- Burton, C. M., Marshal, M. P., Chisolm, D. J., Sucato, G. S. & Friedman, M. S. (2013). Sexual minority-related victimization as a mediator of mental health disparities in sexual minority youth: A longitudinal analysis. *Journal of Youth and Adolescence*, 42, 394-402.
- Clark, T. C., Lucassen, M. F. G., Bullen, P., Denny, S. J., Fleming, T. M., Robinson, E. M. et al. (2014). The health and well-being of transgender high school students: Results from the New Zealand Adolescent Health Survey (Youth'12). *Journal of Adolescent Health*, 55, 93-99.
- FRA – European Union Agency for Fundamental Rights. (2013). *European Union lesbian, gay, bisexual and transgender survey: Results at a glance*. (978-92-9239-173-7). Luxembourg: Publications Office of the European Union. Verfügbar unter <http://fra.europa.eu/de/event/2013/prasentation-der-ergebnisse-der-bisher-grossten-umfrage-zu-hassverbrechen-und>.
- Füchtjohann, L. (2012). *Beschimpfungen unter Jugendlichen*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, Humboldt-Universität zu Berlin.
- Hatzenbuehler, M. L. & Keyes, K. M. (2013). Inclusive anti-bullying policies and reduced risk of suicide attempts in lesbian and gay youth. *Journal of Adolescent Health*, 53, S21-S26.
- Jay, T. (2009). The utility and ubiquity of taboo words. *Perspectives on Psychological Science*, 4(2), 153-161.

- Klocke, U. (2012). *Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen: Eine Befragung zu Verhalten, Einstellungen und Wissen zu LSBT und deren Einflussvariablen*. Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.
- Krell, C. & Oldemeier, K. (2015). *Coming-out – und dann...?! Ein DJI-Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen*. München: Deutsches Jugendinstitut e. V.
- Marshal, M. P., Dietz, L. J., Friedman, M. S., Stall, R., Smith, H. A., McGinley, J. et al. (2011). Suicidality and depression disparities between sexual minority and heterosexual youth: A meta-analytic review. *Journal of Adolescent Health, 49*, 115-123.
- Maskos, R. (o.D.). Begriffe über Behinderung von A bis Z. *Leidmedien.de*. Abgerufen von <http://leidmedien.de/journalistische-tipps/begriffe-von-a-bis-z/>
- Pfeiffer, H. (1997). *Das große Schimpfwörterbuch: über 10000 Schimpf-, Spott- und Neckwörter zur Bezeichnung von Personen*. Rheda-Wiedenbrück: Bertelsmann-Club (u. a.).
- Poteat, V. P. (2008). Contextual and moderating effects of the peer group climate on use of homophobic epithets. *School Psychology Review, 37*(2), 188.
- Poteat, V. P. & DiGiovanni, C. D. (2010). When biased language use is associated with bullying and dominance behavior: The moderating effect of prejudice. *Journal of Youth and Adolescence, 39*, 1123-1133.
- Wessler, S. L. & De Andrade, L. L. (2006). Slurs, stereotypes, and student interventions: Examining the dynamics, impact, and prevention of harassment in middle and high school. *Journal of Social Issues, 62*(3), 511-532.
- Wikipedia.org (2016). *Schimpfwort*. Abgerufen von <https://de.wikipedia.org/wiki/Schimpfwort> (abgerufen am 30.11.2015)
- Whitley Jr., B. E. (1999). Right-wing authoritarianism, social dominance orientation, and prejudice. *Journal of Personality and Social Psychology, 77*(1), 126.



HERZLICHEN DANK FÜR
IHRE AUFMERKSAMKEIT!

FRAGEN?
KOMMENTARE?